

Ministerpräsident von Mecklenburg-Vorpommern  
Herrn Erwin Sellering persönlich  
Staatskanzlei  
Schloßstraße 2-4  
19053 Schwerin

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Sellering,

wie Sie sicher erfahren haben, hat die Gemeindevertretung am 26.5.2011 beschlossen, dass in Selmsdorf gegenüber der Deponie Ihlenberg wieder eine Luftmessstation aufgestellt werden soll.

Das Amt Schönberger Land wandte sich mit dem Schreiben vom \_\_\_\_\_ an das für die Luftmessstationen zur Überwachung der Luftgüte in Mecklenburg-Vorpommern verantwortliche Landesamt für Umwelt Natur und Geologie (LUNG) mit der Bitte um Wiedererrichtung und Betreibung einer Luftmessstation.

Das LUNG lehnte mit Schreiben und seiner Presseerklärung vom 26.2.2010 den einstimmig gefassten Beschluss der Gemeinde Selmsdorf mit der Begründung ab, Selmsdorf passe nicht in Landesmessnetz.

Die von der Gemeinde vorgetragene Sorge der Bürger in Hinblick auf Ausgasungen durch die Deponie Ihlenberg, wies das LUNG mit der Begründung zurück, dass es noch nie auffällige Messwerte an der bis zum Jahr 2000 betriebenen Messstation an der B 104 gegenüber der Deponie Ihlenberg gegeben habe, die auf die Deponie zurückzuführen seien.

Auch der im Sommer 2000 dort gemessene bundesweit höchste Ozonwert in Höhe von 253µg habe nichts mit der Deponie zu tun.

Leider entspricht diese Aussage nicht den tatsächlichen Gegebenheiten:

In den vom LUNG selbst veröffentlichten Messwerten ist zu lesen:

- Luftgütebericht 98/99 S.21 Tab. 15: landesweit höchste Blei und Cadmiumwerte
- Monatsbericht zur lufthygienischen Überwachung Jan.-März 2001: höchste Ammoniumstickstoff und Sulfatschwefelinträge durch die Deponie 1998 +1999+2000  
Dabei stellt das LUNG selbst fest: *„Eine Ausnahme stellt der Messpunkt Selmsdorf dar, der wie in den Vorjahren für den Messstellentyp ungewöhnlich hohe Ammoniumwerte aufweist. Um einen direkten Einfluss der benachbarten Deponie Ihlenberg auszuschließen, wurden Bergerhoffgefäße auf dem*

*Deponiegelände aufgestellt. Die nachfolgenden Ergebnisse zeigen jedoch, dass die höheren Stickstoff- und Schwefeleinträge auf die Deponie zurückzuführen sind. “*

Dazu ist anzumerken, dass Sulfat-Schwefel, Nitrat-Stickstoff und Ammonium-Stickstoff als Folgeprodukte von Verbrennungsprozessen anzusehen ist. Die Frage, woher diese Stoffe auf der Deponie kommen ist vom LUNG nicht beantwortet. In Frage kommen neben Deponiebränden Emissionen durch Ablagerung von Aschen aus Müllverbrennungsanlagen. Beides hätte zur Folge, dass auch weitere (nicht durch das Messprogramm erfasste) giftige Substanzen ausgetragen wurden und werden.

Offenbar waren auch die Ozonwerte in den 90er Jahren derart hoch, dass sich das LUNG selbst veranlasst sah, zu untersuchen, ob die hohen Ozonwerte ursächlich mit der Deponie Ihlenberg in Verbindung stehen könnten.

So beauftragte das Landesamt Dr. Michael Giersberg, Büro für ökologische Diagnostik, ein Gutachten zu erstellen, in wieweit regionale Emissionsquellen zur Ozonentstehung beitragen können. In dem Gutachten „Ozonmonitoringprogramm zu räumlichen und zeitlichen Bestimmung von Emissionsquellen“ untersuchte Dr. Giersberg die Ozonwirkung im Umfeld der Deponie Ihlenberg in den Jahren 1995, 1996 und 1997. Dazu nutzte er sogenannte Bioindikatoren, die er an 8 Standorten in verschiedener Entfernung um die Deponie Ihlenberg herum aufstellte.

In der Zusammenfassung bezeichnete Dr. Giersberg im Juli 2008 die Deponie Ihlenberg als „Ozonpool“, da u.a. die Schädigung an den Bioindikatoren mit größerer Entfernung zur Deponie abnahm.

Angemerkt sei noch, dass die Ozonwerte in den 90er Jahren in Selmsdorf nie das Niveau des Jahres 2000 erreichten, aber offenbar schon genug Anlass für die Beauftragung des Gutachters boten.

Die Ihlenberger Abfallgesellschaft führte in dem für die Überwachungsbehörde, das Staatliche Amt für Umwelt und Natur Schwerin, erstellten Deponieüberblick 2000 vom März 2001 aus, dass ca. 100 Mio. m<sup>3</sup> Gase pro Jahr aus der Deponie austraten, wovon nur 20% erfasst wurden.

Ebenfalls gab die Ihlenberger Abfallgesellschaft im Jahr 2009 dem Umweltbundesamt als Schätzung an, dass 1.110.000 kg Methan pro Jahr aus der Deponie in die Umwelt ausgasen.

Besonders besorgt sind die Selmsdorfer Bürger/Innen und ihre Gemeindevertreter, nachdem durch die Untersuchung der Greifswalder Universität bekannt wurde, dass die Mitarbeiter der Deponie ein 80% erhöhtes Risiko tragen, an Krebs zu erkranken. Auch wenn für die Bevölkerung „noch“ kein erhöhtes Krebsrisiko festgestellt werden konnte, heißt es nicht, dass dieses so bleibt und zum anderen sagt das Gutachten nichts über andere Erkrankungen aus, die durch Umweltgifte entstehen können.

Mit dem Abbau der Luftmessstation im Jahr 2000 wurde den Anwohnern ein großes Maß an Transparenz genommen. Es mit großer Sicherheit davon auszugehen, dass es auch in den letzten 11 Jahren wiederholt zu stark erhöhten Ozonwerten in Selmsdorf und Umgebung gekommen ist und die Bürger eigentlich gewarnt hätten werden müssen.

Statt diese Messstation am „Ozonhotspot“ Mecklenburg Vorpommerns abzubauen, hätten eigentlich zum Schutz der Bevölkerung die Messparameter erweitert werden müssen. So wie es das LUNG in seinem Schreiben vom 28.6.2011 der Gemeinde auch empfiehlt:

*„Wenn Ihre Messungen auf die Deponie abzielen, müssen Sie auch über die Messung von Ozonvorläuferstoffen und über die Analytik anderer Deponiegase (z.B. Schwefelwasserstoff oder Vinylchlorid) vertieft nachdenken“*

Parallel zu diesem Schreiben prüft die Gemeinde auf eigene Kosten eine Luftmessstation zu errichten und zu betreiben, wendet sich aber heute an Sie, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, weil sie der Ansicht ist, dass die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern als Eigentümerin und Betreiberin der Deponie Ihlenberg eine ganz besondere Fürsorgepflicht gegenüber den Anwohnern hat.

Neben der Gemeinde hat sich auch der Kreistag Nordwestmecklenburg mit großer Mehrheit für die Wiedereinrichtung der Messstation eingesetzt und noch am 14.8.2003 versprach der damalige Umweltminister Prof. Methling öffentlich in einem Zeitungsinterview mit den Lübecker Nachrichten, dass eine Luftmessstation wieder eingerichtet werden soll.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, Sie sollten auch dem Eindruck entgegenwirken, dass die Interessen der Deponie Ihlenberg, beaufsichtigt durch das Wirtschaftsministerium, dessen Minister der Gesellschafter der Deponiegesellschaft und dessen Staatssekretär Aufsichtsratsvorsitzender der Deponiegesellschaft ist und zudem Fachaufsicht über das LUNG führt, das heute vom ehemaligen Staatssekretär und Aufsichtsratsvorsitzenden der IAG geleitet wird, über der Sorge der Anwohner stehen.

Die Gemeinde Selmsdorf bittet Sie daher dringend, sich für ihre Interessen einzusetzen und beim LUNG nachdrücklich darauf hinzuwirken, eine erweiterte Luftmessstation mit deponierelevanten Parametern aufzustellen und zu betreiben.

Sie würden damit entscheidend zur Verbesserung der Transparenz im Umfeld der landeseigenen Deponie beitragen.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage: Quellenangabe zu den im Text erwähnten Emissionen